

Au-delà de nos frontières

A l'heure où j'écris ces quelques lignes, les français viennent tout juste de rejeter la Constitution européenne. Même si neuf pays de l'Union Européenne ont déjà accepté le traité constitutionnel, on se rend compte de la difficulté de développer des partenariats et un projet ambitieux au-delà des frontières nationales.

Il en va de même pour les acteurs de l'éducation à l'environnement (EE), auteurs de nombreuses initiatives ou démarches (pédagogiques ou politiques) de qualité qui ne franchissent pas les frontières de leurs pays. Comme le dit Roland Gérard (en page 3) «notre connaissance des acteurs européens de l'EE et de ce qui se passe dans les pays qui nous entourent est hélas très faible». Méconnaissance encore renforcée par les différences entre les systèmes politiques (fédéralisme ou centralisme), donc éducatifs, en place chez nos voisins.

Pour gommer quelque peu ces frontières, nous avons tenté dans ce bulletin de mieux comprendre la situation et le contexte de l'EE dans les pays limitrophes à la Suisse, ainsi que les différences et similitudes avec notre pays. D'une part, en brossant le portrait des principales «structures faitières» nationales en EE et, d'autre part, en donnant la parole à des personnes impliquées dans le développement de l'EE dans leur pays. L'éclairage sur le contexte allemand et autrichien proposé ci-contre par Ueli Nagel en est la première contribution. Il est étayé par une série d'entretiens menés dans ces pays dans le cadre d'une étude de la HEP Zürich.

Ramon Martos

Umweltbildung (UB) und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im deutschsprachigen Raum

Ueli Nagel, Dozent für Mensch und Umwelt an der PH Zürich, weilte im vergangenen Winter im Rahmen eines «Sabbaticals» in Deutschland und Österreich und führte zahlreiche Interviews für eine an der PH Zürich entstehende Studie über Kompetenzen und Standards für die Bildung für nachhaltige Entwicklung. Wir informierten uns bei ihm über Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der UB und BNE der beiden Länder im Vergleich zur Schweiz.



“Im Hinblick auf die UNO-Dekade zur BNE war in Deutschland die Unesco-Kommission bereits im Vorfeld sehr aktiv.”

U. Nagel, welches waren deine Ansprechpartnerinnen und -partner in Deutschland und Österreich?

Die meisten meiner Interviews habe ich in Deutschland geführt. Zwei Wochen war ich am Institut von Gerhard de Haan an der Freien Universität Berlin, von wo aus wichtige Programme zur BNE (BLK 21, Transfer 21, vgl. www.institutfutur.de) geleitet werden. Gerhard de Haan ist auch Präsident der Deutschen Gesellschaft für Umwelterziehung (DGU) und Vorsitzender des deutschen Nationalkomitees zur UNO-Dekade zur BNE und somit in Deutschland die zentrale Figur in diesem Bereich. Während er UB und BNE «top down» mit wissenschaftlich gestützten Förderprogrammen entwickelt, kennt Otto Herz als Schulberater

die Bedürfnisse und Möglichkeiten an der Basis, in der Schule sehr genau. Auch ihm habe ich meine Fragen gestellt. Zu den Interviewten gehörten auch Susanne Bögeholz, Biologiedidaktikerin an der Uni Göttingen sowie Ute Stoltenberg, die mit Gerd Michelsen an der Universität Lüneburg wirkt, welche einen Schwerpunkt bei der nachhaltigen Entwicklung setzt.

In Österreich konnte ich mir in Wien an der Jubiläumstagung des Forum Umweltbildung «20 & 10 – Umweltbildung geht weiter» ein Bild zum Stand der Dinge machen. Ein wichtiger Ge-

Fortsetzung nächste Seite

Fortsetzung von Seite 1:

sprächspartner ist auch Franz Rauch, der an der Universität Klagenfurt die Schulentwicklungsarbeit mit Aktionforschungsansatz weiterführt, welche Peter Posch vor rund 20 Jahren mit dem Netzwerk «Umwelt und Schulinitiativen/ENSI» gestartet hat (vgl. dazu www.umweltbildung.ch/llb/netzwerk/ensi.asp).

Wo steht die UB der Schweiz im Vergleich mit Österreich und Deutschland? Gibt es Ähnlichkeiten, Unterschiede? Wie steht es mit der BNE?

Viele Unterschiede ergeben sich aus der Grösse und politischen Organisation der drei Länder. Deutschland mit seinen 80 Mio. Einwohnern hat ein wesentlich grösseres Potenzial an Menschen und Organisationen, die sich mit UB resp. BNE befassen können, als Österreich oder die Schweiz. Das Bildungswesen ist in Deutschland zwar auch föderalistisch organisiert, besitzt aber mit der Bund-Länder-Kommission (BLK) ein Gremium für Bildungsplanung und -förderung, wie es die Schweiz nicht kennt; hierzulande ist die Zusammenarbeit Bund-EDK schwieriger und findet fallweise und projektbezogen statt. Die BLK hat mit ihrem Programm «21 – Bildung für Nachhaltige Entwicklung» der BNE die nötige politische Legitimation verschafft. Im Rahmen dieses Programms wurden auf Bundes- wie auf Länderebene inhaltliche Entwicklungen geleistet und Strukturen geschaffen, die nun durch das Folgeprogramm Transfer 21 genutzt und weiterverbreitet werden. Vergleichbare Strukturen gibt es in der Schweiz nur ansatzweise in einzelnen Kantonen.

Im Vergleich dazu ist in Österreich das Bildungswesen zentralistisch organisiert und das Bildungsministerium spielt eine wichtige Rolle z.B. auch als Mitträger des Forums Umweltbildung (vgl. Beitrag auf S. 4). Dies ergibt für die Anliegen der UB/BNE ein wesentlich höheres bildungspolitisches Gewicht in der Schule.

Was die inhaltliche Stossrichtung betrifft, bekam ich im Gespräch mit den erwähnten Personen und in vielen weiteren Kontakten – auch bei Schulbesuchen – den Eindruck, dass in beiden Nachbarländern BNE vielerorts als eine Art um Sozialthemen erweiterte Fortsetzung der Umweltbildung mit anderem Namen wahrgenommen wird. Die Zusammenarbeit mit den zielverwandten Querschnittsbereichen, dem Globalen Lernen, der Gesundheitsbildung und der Politischen Bildung scheint, wo sie überhaupt gesucht wird, nicht frei von Spannungen.

Im Hinblick auf die UNO-Dekade war in Deutschland die Unesco-Kommission bereits im Vorfeld sehr aktiv; so konnte bereits Mitte Januar an einer Auftaktveranstaltung beim ZDF in Mainz der nationale Aktionsplan vorgestellt werden und im März wurden an der Didacta erste Dekade-Projekte ausgezeichnet (www.dekade.org). In Österreich ist das Forum Umweltbildung federführend für die Umsetzung der Dekade; es gibt verschiedene Projekte für Schulen und Universitäten, aber noch keinen nationalen Aktionsplan (www.umweltbildung.at). In der Schweiz sind seit dem BNE-Kongress vom November 2002 neue Kooperationen und Plattformen entstanden, aber die Zuständigkeiten bei der Umsetzung der Dekade sind noch nicht geklärt. Dies zeigt auch, dass in unserem Land die Mühlen punkto UB/BNE etwas langsamer mahlen, was nicht immer nur schlecht zu sein braucht...

Du hast bereits das Netzwerk der BLK-Schulen erwähnt. In Österreich gibt es ein vergleichbares Netzwerk der ÖKOLOG-Schulen (www.oekolog.at), währenddem in der Schweiz die Bemühungen im Rahmen von «Lebensraum Schule» nicht so weit geführt haben. Worauf mag dies zurückzuführen sein?

Hier kann ich an das vorher Gesagte anknüpfen. Lebensraum Schule wurde zwar von der EDK zur Durchführung empfohlen, in den meisten Kantonen fehlte trotzdem die bildungspolitische Abstützung, welche die deutschen und österreichischen Netz-

werke geniessen. Ein weiterer Grund mag darin liegen, dass es nicht gelungen ist, das Potenzial der Umweltbildung für die Schulentwicklung zu verdeutlichen. So kam es zur paradoxen Situation, dass UB und Schulentwicklung parallel und unabhängig voneinander arbeiteten, ohne dass die Schulentwicklung den brachliegenden Beitrag der UB für ihre Anliegen realisierte.

In Deutschland habe ich einzelne BLK 21-Schulen besucht und beträchtliche Unterschiede hinsichtlich der Wirkung des Programms festgestellt. Immerhin hat es bei einer Mehrheit der insgesamt 250 am BLK-Programm beteiligten Schulen Spuren in den Schulstrukturen, etwa im Leitbild oder im Schulprogramm, hinterlassen. Das Transfer 21-Programm basiert auf einer wissenschaftlichen Evaluation dieser Wirkungen und hat das ehrgeizige Ziel eines Ausbaus auf 4500 Schulen innert vier Jahren.

Gibt es Bereiche, wo die UB/BNE der drei Länder voneinander profitieren könnte resp. Ansatzpunkte für eine engere Zusammenarbeit?

Neben den bereits erwähnten bildungspolitisch bedingten Nachteilen gibt es in der Schweiz auch Pluspunkte für UB/BNE. Von meinen Gesprächspartnerinnen und -partnern wird die Zusammenarbeit zwischen den Querschnittsanliegen der BNE besser eingeschätzt als im eigenen Lande. Die Kleinräumigkeit der Schweiz bringt es mit sich, dass sich die Exponenten der UB/BNE besser kennen und der Informationsaustausch eher gewährleistet ist. Auch macht die Mehrsprachigkeit einen genaueren Umgang mit Begriffen nötig, was von unseren deutschsprachigen Nachbarn als positiv bewertet wird. Die Zusammenarbeit über die Landesgrenzen hinweg wird von ihnen geschätzt und zumindest auf der Ebene von einzelnen Projekten ausgeübt. Verbesserungsmöglichkeiten sehe ich v.a. beim gegenseitigen Informationsaustausch.

Ueli Nagel besten Dank für das interessante Gespräch!

Organisationen der Umweltbildung

Im Folgenden stellen wir wichtige Organisationen der Umweltbildung aus den französisch- und deutschsprachigen Nachbarländern vor. Aus Frankreich das Collectif Français pour l'Education à l'Environnement vers un Développement Durable (CFEEDD), aus Deutschland die Deutsche Gesellschaft für Umwelterziehung (DGU) und die Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung/ANU sowie aus Österreich das FORUM Umweltbildung.

Collectif Français pour l'Education à l'Environnement vers un Développement Durable (CFEEDD)

En France, deux plate-formes complémentaires fédèrent les acteurs en Education à l'Environnement (EE). La première, le Réseau «Ecole et Nature», réunit en son sein les praticiens de l'EE comme les éducateurs (enseignants, animateurs, ...), porteurs de projets, responsables de structures d'éducation et les met en relation, en favorisant les rencontres, les échanges, la création d'outils pédagogiques. Sont adhérents à «Ecole et Nature», des personnes physiques, des associations locales ou nationales, des réseaux régionaux et départementaux.

La seconde, le Collectif Français pour l'Education à l'Environnement vers un Développement Durable (CFEEDD), organe légitime et reconnu par les pouvoirs publics, regroupe une soixantaine d'organisations nationales de la société civile. Il veut renforcer les liens entre ses membres, constituer une force de propositions, développer en commun des réflexions, actions et orientations politiques visant le développement de l'EEDD en France. A son crédit, on signalera l'organisation des premières Assises Nationales de l'Education à l'Environnement (2000) et du Forum Francophone International Planet'ErE 2 (2001).

Depuis la généralisation en 2004 de l'EEDD dans les programmes scolaires français, le Collectif Français pour l'Education à l'Environnement (CFEE) s'est mué en Collectif Français pour l'Education à l'Environnement



vers un Développement Durable (CFEEDD). Son plan d'actions pour le développement national de l'EEDD vise les objectifs suivants:

- Inscrire l'EEDD dans le débat social et politique
- Mettre en œuvre une politique d'EEDD à chaque échelon territorial
- Développer une EEDD pour tous, à tous les âges de la vie
- Faciliter la mise en œuvre concrète des projets et actions d'EEDD sur le terrain
- Enrichir et diffuser les connaissances utiles à l'EEDD
- Mobiliser, former et soutenir les médiateurs de l'EEDD: enseignants, formateurs, animateurs professionnels et bénévoles
- Faire évoluer les pratiques éducatives.

Collectif Français pour l'Education à l'Environnement vers un Développement Durable (CFEEDD), c/o Ecole et Nature, Espace République, 20 rue de la République, F-34000 Montpellier; tél.: 0033 4 67 06 18 70, fax: 0033 4 67 92 02 58, E-Mail: cfee@educ-envir.org; www.educ-envir.org/~cfee/.

Réseau Ecole et Nature, www.ecole-et-nature.org.

Dossier EEDD sur le site internet pédagogique du Ministère de l'Education Nationale: <http://eduscol.education.fr/D0185/>.

Pour mieux comprendre le fonctionnement de ce Collectif et sa relation avec l'Education Nationale, nous avons soumis quelques questions à M. Roland Gérard, ancien coordinateur du CFEEDD et co-directeur du Réseau «Ecole et Nature».

Pourquoi n'avez-vous pas choisi de mettre sur pied une véritable institution nationale, structurée, qui fédère et représente tous les acteurs en EE?

En 1997 à Montréal, à la fin du Forum Planet'ErE 1, les 70 français présents se sont concertés et ont proposé de faire une deuxième édition du Forum en 2001 en France. Pour parvenir à cet objectif, il fallait d'abord construire une plate-forme représentative de l'ensemble des acteurs de la société civile française engagés pour le développement de l'éducation à l'environnement (EE). D'une part pour acquérir une certaine légitimité et parler juste, et d'autre part pour avoir la reconnaissance des autorités publiques et leur soutien financier. C'est comme ça que le CFEEDD est né. Nous avons eu à réunir autour d'une table une quarantaine d'organisations nationales et c'est seulement en 2003 que le CFEEDD a déposé des statuts d'association. Nous avons privilégié l'action à l'organe.

Comment se déroulent la cohabitation et le partenariat entre les différents réseaux nationaux que vous représentez et quelles sont les principales difficultés que vous rencontrez?

Les liens sont multiples et ils existent depuis fort longtemps entre diverses associations ou fédérations et syndicats. Au CFEEDD, nous sommes actifs sur le sujet précis de l'Education à l'Environnement vers un Développement Durable (EEDD) et nous n'en bougeons pas. Ce sont les projets et l'enthousiasme qu'ils suscitent qui font que nous nous retrouvons et travaillons vraiment ensemble. Nous

Suite à la page 4

avons aussi la tenue de quatre assemblées plénières dans l'année et un comité de pilotage de 12 membres venant de 12 associations différentes. Une certaine conscience des enjeux et une motivation profonde nous habitent tous, car nous savons bien que pour réussir nous devons nous serrer les coudes. La principale difficulté est externe et financière comme pour tout le fait associatif français qui voit les subventions devenir maigres et les décisions d'attribution toujours aussi tardives.

Quel est votre rôle vis-à-vis de l'Education Nationale depuis l'introduction de l'EEDD dans les programmes scolaires?

Il faut savoir qu'au moment où l'Education Nationale préparait la généralisation de l'EEDD dans les pro-

grammes scolaires, en particulier lors du colloque de décembre 2003, le CFEEDD n'était pas intégré dans le programme initial. Puis, après intervention auprès des conseillers du Président de la République et du Premier Ministre, nous avons eu la parole. Cela décrit bien un état d'esprit. Au niveau national, le CFEEDD n'est pas consulté par l'Education Nationale et, dans de nombreux comités de pilotages académiques, les associations ne sont même pas représentées. Mais par chance, même si cela est loin d'être suffisant, Michel Ricard, chargé de mission du Premier Ministre pour la généralisation de l'EEDD, est souvent à notre contact. Par ailleurs, nos messages nous les faisons passer aussi au travers de notre investissement au Conseil national du Développement Durable.

Par rapport aux pays qui vous entourent, quelles sont les différences et les similitudes que vous voyez en matière de promotion et d'intégration de l'EE au niveau éducatif et sociétal?

Très difficile de répondre à cette question. Notre connaissance de ce qui se passe dans les autres pays européens est hélas très faible. Les acteurs européens de l'EE se connaissent encore très peu. Les organisations représentatives de la société civile commencent seulement à se construire dans les différents pays.

FORUM Umweltbildung

FORUM Umweltbildung ist eine Initiative des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur. Projektträger ist der Umweltdachverband.

Das FORUM Umweltbildung hat Geschäftsstellen in Wien und Salzburg mit insgesamt 15 Mitarbeitenden.



Seine Kernkompetenzen hat sich das FORUM Umweltbildung durch die frühere Tätigkeit in der Naturschutzeroziehung, später in der Umweltbildung sowie der ökologischen Bildung erworben.

Heute besteht das vorrangige Ziel des FORUM Umweltbildung darin, das Paradigma der Nachhaltigen Entwicklung in die Bildungslandschaft zu integrieren. Primäre Zielgruppen sind dabei die LehrerInnenschaft, MultiplikatorInnen der Erwachsenenbildung, der Lehreraus- und -fortbildung sowie an Universitäten und Fachhochschulen. Das Spektrum der Projektstätigkeit erstreckt sich von didaktisch aufbereiteten Unterrichtsinhalten über die Unterstützung integrativer, fächerübergreifender bzw. transdisziplinärer Projekte bis hin zu begleiteten Prozessen zur nachhaltigen Entwicklung.

Das FORUM Umweltbildung stützt sich dabei insbesondere auf seine Zeitschrift «umwelt & bildung» bzw. auf die Website www.umweltbildung.at.

FORUM Umweltbildung, Geschäftsstelle Wien, Alser Straße 21, A-1080 Wien; Tel.: 0043 1 402 47 01, Fax: 0043 1 402 47 01 51, E-Mail: forum@umweltbildung.at, www.umweltbildung.at.

Deutsche Gesellschaft für Umwelterziehung (DGU)

Die Deutsche Gesellschaft für Umwelterziehung (DGU) vereint Erziehungswissenschaftler und Pädagogen von Hochschulen, Erziehungswissenschaften, Umweltzentren und Verwaltung. Sie beschäftigt neun Mitarbeitende verteilt auf sechs Standorte in der Bundesrepublik Deutschland.

Die Finanzierung erfolgt weitgehend durch Projektaufträge von Institutionen der öffentlichen Hand (Finanzetat 2002: 1,3 Mio. Euro). Die DGU versteht Umwelterziehung als Auseinandersetzung mit der natürlichen, sozialen und gebauten Umwelt, die sie auf einer pädagogischen und wissenschaftlichen Grundlage praktiziert. Sie setzt bei Ihrer Arbeit auf bestehende Einrichtungen und Initiativen, die von ihr unterstützt werden. Folgende Massnahmen stehen dabei im Vordergrund:

■ Organisation von Veranstaltungen, bei denen die Intensivierung der unmittelbaren Umwelterfahrungen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen im Mittelpunkt stehen

- Herausgabe von Publikationen (z.B. «DGU-Nachrichten» erscheinen halbjährlich), www.umwelterziehung.de
- Aus- und Weiterbildung
- Internationale Zusammenarbeit v.a. mit der «Stiftung für Umwelterziehung in Europa» (FEEE).

Im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit wird auch der Titel «Umweltschule in Europa» von der DGU in Deutschland verliehen. Aus Anlass der UNO-Dekade zur Nach-



haltigkeit soll ab dem Schuljahr 2005/2006 ein erweiterter Titel «Internationale Agenda-21 Schule» verliehen werden.

DGU-Geschäftsführung: Dr. Fritz Heidorn, Geschäftsführer, Sustainability Center Bremen, Parkallee 14, D-28209 Bremen; Tel.: 0049 421 66 97 09 56, Fax: 0049 421 23 00 11 18, E-Mail: dgu@umwelterziehung.de

DGU-Büros in Erfurt, Frankfurt, Schwerin, Bayern, Berlin

Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung/ANU

Die Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung/ANU besteht seit 1990 als Verband der Umweltzentren und der außerschulischen Umweltbildung in Deutschland auf Bundesebene und ist mit Landesverbänden in 14 Bundesländern vertreten. Die ANU hat zum Ziel die Akteure der außerschulischen Umweltbildung zu vernetzen und Lobbyarbeit in diesem Bereich zu leisten.

Mit Tagungen, Weiterbildungsveranstaltungen und Projekten setzt sie sich für die Weiterentwicklung der außerschulischen Umweltbildung ein. Die Arbeit der ANU wird im Wesentlichen ehrenamtlich geleistet. Als wichtige Instrumente stehen ihr zur Verfügung:

- www.umweltbildung.de mit Katalog der Umweltzentren, Veranstaltungskalender, Datenbank mit Umweltbildungsmaterialien, Referentenbörse etc.
- Informationsdienst ökopädNEWS: informiert monatlich über bildungspolitische Trends, Aktivitäten, Materialien etc als Teil der Zeitschrift «punkt.um».
- ANU-Mailingliste mit 1300 Abonnenten
- ANU-Schriftenreihe.



Im Bereich nachhaltige Entwicklung läuft gegenwärtig ein Projekt, das die Möglichkeiten von Umweltzentren untersucht, Nachhaltigkeitsinitiativen zu unterstützen und zu begleiten. Dabei werden Ergebnisse eines sozialökologischen Forschungsprojekts von econtur verbreitet und modellhaft erprobt. Zudem ist die Vorsitzende der ANU (siehe unten) Mitglied des deutschen Nationalkomitees der UNO-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung – Bundesverband e.V. (ANU), Annette Dieckmann, Vorsitzende, Philipp-August-Schleissner-Weg 2, D-63452 Hanau; Tel.: 0049 6181 180 47 78, E-Mail: bundesverband@anu.de.

SUBSTANZIELL

Campagne éducative «Mille et un lézards!» de Pro Natura

Pro Natura vient de lancer sa nouvelle campagne éducative «Mille et un lézards!» qui doit sensibiliser les enfants aux menaces qui pèsent sur le lézard des souches et les stimuler à s'engager activement en faveur de ce petit animal.



Sacré «Animal de l'Année 2005» par l'institution, le Lézard agile, le plus commun de nos lézards indigènes, sera le fil rouge de la campagne qui doit également permettre de mieux comprendre la problématique des reptiles en général. Le sujet sera abordé sous trois angles répondant aux soucis de l'éducation à l'environnement. Il y a aura d'abord la dégradation ou la disparition des milieux de prédilection du Lézard agile. L'aliénation des individus par rapport à leur milieu de vie sera le deuxième point d'approche (méconnaissances, préjugés et peurs des gens, manque de solidarité avec les autres êtres vivants). Quant à la composante pédagogique, elle doit favoriser l'appréhension de la thématique d'un point de vue interdisciplinaire, en dépassant le cloisonnement des disciplines et en proposant de dépasser celui des murs de l'école.

Un dossier pédagogique a été élaboré pour fournir quelques pistes pour améliorer le quotidien du Lézard agile et des autres reptiles. Il permettra d'entrer dans leur monde fascinant et d'inviter les enseignants à retrousser leurs manches en compagnie de leurs élèves.

Renseignements: Pierre-André Varone, Pro Natura, tél. 024 426 93 15, www.pronatura.ch

condaire I. Pour devenir une ECOLE du climat, les classes s'engagent à réduire leurs émissions de CO₂ pendant quatre mois au moins, par exemple, en abaissant la température des locaux, en faisant des économies de courant, en fixant des jours/semaines sans moteurs, etc.

Les résultats sont publiés chaque mois sur le site www.zeroemission.ch. Un groupe d'élèves, soutenu par un enseignant, se charge de coordonner les activités et d'assurer le contact entre l'école et le WWF. Ce dernier apporte son concours aux écoliers en mettant à leur disposition du matériel d'information et en leur faisant des propositions concrètes sur les possibilités de réduction des émissions de CO₂.

Renseignements: Christophe Grand, WWF, tél.: 022 939 39 90, www.infoecole.ch (numéro 1/2005).

Campagne sur le climat «zeroemission» du WWF

Dans le cadre de sa campagne nationale de sensibilisation sur le climat «zeroemission», qui a débuté en mars et prendra fin à la mi-juillet, le WWF donne la possibilité aux enseignants d'aborder la consommation énergétique avec leurs élèves, que ce soit à l'école ou à la maison.

Un des modules de la campagne s'intitule ECOLE du climat et s'adresse essentiellement aux élèves de se-



NEWS

Concours de photos sur la nature en ville

Le magazine «La Salamandre» organise un concours photos sur la nature en ville. Alors que les trois quarts de la population est citadine, pourquoi ne pas rechercher dans l’environnement urbain les étincelles, les friches, les instants où la nature prend ses libertés et de capturer des instantanés de cette vie en pleine ville? Chacun peut envoyer au magazine, d’ici au 31 juillet 2005, 6 photos maximum par personne et une sélection des meilleures œuvres fournira la matière d’un spectacle visuel et musical projeté les 22 et 23 octobre prochains lors du «Festival Salamandre ’05» organisé à Morges.

Renseignements: www.salamandre.ch.

MATERIALIEN

Umweltbildung: Wer macht was in der Schweiz?

Wo werden Naturcamps durchgeführt? Wer bietet Weiterbildungsmöglichkeiten im Umweltbereich an? Welche Projekte eignen sich für Schulklassen? Antworten auf all diese Fragen finden sich im «Kaleidoskop der Umweltbildung», das vom BUWAL veröffentlicht wurde. Die Publikation verschafft eine breite Übersicht über die Akteure, Angebote und Dienstleistungen, welche Erlebnisse und Erfah-



rungen in und mit der Natur vermitteln. Sie kann unter www.umwelt-schweiz.ch/buwal/de/news/artikel/20050418/01258/index.html bestellt oder als pdf-Dokument heruntergeladen werden.

Parution du Guide des ressources en EE

Qui fait quoi en Education à l’environnement (EE) en Suisse? Qui fournit une formation continue en environnement? Quels projets proposer à ses élèves? Le Guide des ressources en éducation à l’environnement (EE) que

l’Office fédéral de l’Environnement, des forêts et du paysage (OFEP) vient de publier répond à ces questions et veut promouvoir les liens tissés entre les milieux de l’éducation et de l’environnement. Il présente un large panorama des acteurs en EE, précise leurs buts, leurs prestations et les thèmes traités dans ce domaine. Disponible en français et en allemand, ce guide a été diffusé sur le plan national auprès des acteurs en EE, milieux éducatifs et écoles de niveau primaire et secondaire I.

Renseignements et commande: www.environnement-suisse.ch/buwal/fr/news.

Publications en EE à usage scolaire dans le canton de Berne

L’Office de coordination pour la protection de l’environnement (OCE) du canton de Berne a mandaté l’antenne alémanique de la Fondation suisse d’Education pour l’Environnement (FEE) pour déterminer les publications cantonales qui peuvent être utilisées en classe, en complément des outils pédagogiques en EE existants, et à quel niveau scolaire elles conviennent. Sur la base des critères d’évaluation utilisés par son service documentaire, la FEE a sélectionné les publications appropriées à un usage scolaire, répertorié les différentes utilisations possibles et établi un classement par niveau scolaire. Ces publications ont été intégrées au programme scolaire de l’école primaire du canton de Berne (partie germanophone du canton).

Pour télécharger ou commander la liste de ces publications: www.bve.be.ch/site/fr/index/kus/bve_kus_umweltbildung.

Certaines publications ne peuvent pas être empruntées à la Schulwarte mais à la Médiathèque du CIP à Tramelan.

Neu bei der Stiftung



Auf Mitte Juni 2005 stösst **Rolf Jucker** zum Team Zofingen und übernimmt den Programmbe- reich «Veran- kerung der Umweltbil-

dung im Schulsystem». Rolf Jucker stammt aus Schaffhausen, ist 42-jäh- rig, verheiratet und Vater zweier Kinder.

Er ist Germanist, hat an der Univer- sität Bern, der Freien Universität Berlin und der Universität Zürich studiert, wo er 1988 abgeschlossen und 1990 promoviert hat (in Deutscher Sprache und Literatur). Nach kurzer Tätigkeit als Gymnasiallehrer in Einsiedeln und an der Birchwood High School in Bishob's Stortford UK arbeitete er seit 1992 an der University of Wales Swan- sea als Lehrer und Dozent, seit 1999 als «Senior Lecturer in German».

Neben der Germanistik hat R. Ju- cker eine Karriere in Umweltbil- dung/Bildung für nachhaltige Entwic- klung aufgebaut und 2004 den «Mas- ter of Science in Education for Sustai- nability» erworben. Daneben hat er

viel Praxiserfahrung in der englischen und internationalen UB/BNE-Szene gesammelt, u.a. bei der Ausarbeitung eines Action Plan ESD (education for sustainable development) im Hochschulbereich im Auftrag der Walisischen Regierung, bei der Orga- nisation der 1. Nationalen Konferenz in Wales zu Education for Sustainability (in Swansea) oder als Mitglied der CEC (Commission on Education and Communication) der IUCN.

Wir wünschen Rolf Jucker viel Erfolg und Zufriedenheit am neuen Arbeits- platz und freuen uns auf die Zusam- menarbeit.

versité de Québec à Montréal. Dans ce cadre-là, elle y développera u n projet éducatif dans le domaine «Art et Nature».

Agée de 35 ans, mariée et établie à Chézard (NE), Dolores Ferrari a tra- vaillé les 4 dernières années au Service «Education à l'Environnement» de l'Office fédéral de l'Environnement, des forêts et du paysage (OFEFP) en tant que collaboratrice scientifique. Elle poursuit donc son activité au sein de notre institution dans le cadre du mandat de prestations octroyé par l'OFEFP à la FEE.



Nous avons le plai- sir de vous annoncer que **Dolores Ferrari**, nouvelle col- laboratrice de la SUB/FEE, est venue ren- forcer, de-

puis le 1^{er} avril dernier, l'équipe ro- mande de la Fondation. En sa qualité de responsable de projets, elle sera plus particulièrement chargée de

- développer et gérer un Fonds nation- al de soutien aux projets scolaires,
- coordonner et représenter l'EE en Suisse au niveau de la francophonie internationale,
- participer à l'élaboration et à la mise en œuvre d'un plan d'actions na- tional dans le cadre de la Décennie de l'Education au développement du- rable (ONU),
- contribuer au développement de certains projets de la FEE (critères de qualité, Réseau franco-suisse d'EE, ressources en EE, ...).

Titulaire d'un diplôme en Sciences naturelles (avec la Géographie en branche principale) de l'Université de Fribourg, elle suit actuellement une formation post-grade à distance de la Chaire de recherche en éducation re- lative à l'environnement (ErE) de l'Uni-

IMPRESSUM

Umwelt Bildung INFO – INFO Education Environ- nement Nr. 2/2005, Juni 2005

Publikationsorgan der Stiftung Umweltbildung Schweiz/Fondation Suisse d'Education pour l'Envi- ronnement

Erscheint dreimal jährlich.
Paraît trois fois par année.

Redaktion: Ramon Martos, Christoph Frommherz
Ausserdem hat mitgearbeitet: Hans C. Salzmann
Lektorat und Produktion: Hansruedi Gilgen

Alle nicht gezeichneten Artikel stammen von der Redaktion.

Redaktionsadresse: Stiftung Umweltbildung Schweiz, SUB, Rebbergstrasse 6, 4800 Zofingen; Tel.: 062 746 81 20, Fax: 062 751 58 70, E-Mail: christoph.frommherz@sub-zofingen.ch

© SUB/FEE, 06/05